

Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): Projekt Velo-Hauslieferdienst umsetzen

Im Rahmen des Umwelttages bernbewegt vom 22. September 2007 wurde von der Stadtverwaltung die Lancierung eines Velo-Hauslieferdienstes angekündigt. Der SUE-Direktor höchstpersönlich machte sich mit Velo und Anhänger auf die Räder und führte, aufmerksam beobachtet von der Öffentlichkeit, erste Lieferungen aus.

Ein Velo-Hauslieferdienst könnte einen wichtigen Beitrag zur Reduktion des MIV im Einkaufsverkehr leisten, die Flexibilität der Kundinnen erhöhen, positive Impulse für das Stadtmarketing geben und die Berner Innenstadt als attraktives Einkaufszentrum fördern.

In seiner Antwort auf eine Interpellation der SP/JUSO-Fraktion bestätigte der Gemeinderat im Februar 2008 denn auch, dass er den Hauslieferdienst möglichst schnell einführen wolle. Sein Ziel sei, ihn im Frühjahr 2008 zu lancieren. Er sei zudem bereit, den Aufbau des Hauslieferdienstes zu finanzieren, bevor er dann mittelfristig selbsttragend werde. Danach blieb es für die Öffentlichkeit lange still. Mit einer Medienmitteilung verkündete der Gemeinderat erst am 4. September 2009, dass er wegen „fehlender finanzieller und personeller Ressourcen“ auf die Einführung eines Velohauslieferdienstes verzichte. Insbesondere sei das Kompetenzzentrum Arbeit (KA) nicht in der Lage, die dafür benötigten 10-15 arbeitslosen Personen für den Betrieb des Lieferdienstes zu stellen.

Dieser Entscheid ist aus mehreren Gründen absolut unverständlich:

- Das Projekt wurde von einer Arbeitsgruppe mit Federführung des Amtes für Umweltschutz AfU und mit Unterstützung externer Spezialisten soweit bearbeitet, dass heute die Umsetzungsphase eingeleitet werden könnte.
- Dem Gemeinderat war immer bewusst, dass die Stadt den Start des Betriebes mitfinanzieren muss. Daran hat sich nichts geändert. Auch nicht an der Perspektive, dass der Hauslieferdienst mittelfristig selbsttragend werden könnte (Lieferpreis von Fr. 5.00/Mitfinanzierung als Arbeitslosenprojekt durch Kanton/Kostenbeteiligung durch Innenstadt-Gewerbe).
- Nachdem es (abgesehen von grösseren Städten wie Zürich und Aarau) auch in Langnau und Burgdorf möglich ist, mit Arbeitslosen einen Hauslieferdienst zu betreiben, ist es absolut unverständlich, wieso in Bern mit einem mehrfach höheren Pool von wieder Einzugliedernden von KA und Hilfswerken nicht genug geeignete Personen gefunden werden können. Dies insbesondere in der heutigen Situation, da immer mehr junge Menschen zwischen 20 und 24 Jahren von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Somit bleibt die Vermutung, dass es dem Gemeinderat am politischen Willen fehlt, diesem „attraktiven und charmanten Projekt“ (Zitat SUE-Direktor vom 5.9.09) durch einen klaren Auftrag zum Durchbruch zu verhelfen.

Wir fordern deshalb den Gemeinderat auf, das weitgehend ausgearbeitete Projekt umzusetzen und spätestens im Frühjahr 2010 mit der Pilotphase des Velo-Hauslieferdienstes zu starten. Wenn nötig ist dem Stadtrat der notwendige Kredit vorzulegen.

Bern, 17. September 2009

Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Daniela Schäfer, Annette Lehmann, Hasim Sönmez, Ruedi Keller, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Guglielmo Grossi, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Thomas Göttin, Giovanna Battagliero, Beni Hirt

Antwort des Gemeinderats

Das Projekt „Aufbau eines Velohauslieferdienstes für Bern“ hat in der Tat eine lange Entwicklungsgeschichte hinter sich. Bereits seit dem Jahr 2002 wurden diesbezüglich verschiedene Aktivitäten in die Wege geleitet. Im Verlaufe der Jahre waren verschiedene Direktionen und Ämter mit der Umsetzung eines entsprechenden Auftrags beschäftigt. Die nachfolgende protokollarische Zusammenstellung soll die wichtigsten Schritte im Überblick zusammenfassen:

Jahr	Aktivität	Die wichtigsten Akteure
2002	Projektidee und Finanzierung einer Machbarkeitsstudie	ASTRA, Stadt Bern (Fachstelle Fuss- und Veloverkehr), IG Velo Bern, Loeb AG, Migros
	Einwöchiger Testbetrieb in Bern	IG Velo Bern, Loeb AG
	Zusage einer finanziellen Unterstützung beim Aufbau eines Velo-Hauslieferdienstes.	EnergieSchweiz für Gemeinden
2003	Machbarkeitsstudie „Pilotprojekt Velo-Hauslieferdienst in grösseren Städten“ liegt vor	Büro für Mobilität AG
2003/2004	Anfrage an die Stiftung für soziale Innovation (Draht- und Gumpesel). Absage nach eingehender Prüfung. Grund: zu wenige Personen seitens RAV verfügbar, Strategieänderung beim beco, Stiftungsrat favorisiert ein anderes Projekt.	Stiftung für soziale Innovation
2005	Anfrage des DIALOG Nordquartier an Coop Region Bern im Hinblick auf die Eröffnung des Einkaufszentrums Wankdorf. Absage, da keine geeignete Betreiberschaft gefunden werden konnte.	DIALOG Nordquartier und Coop Region Bern
2007	Strategievoranschlag zu Aufbau und Umsetzung des Velohauslieferdienstes in Bern	Erarbeitet durch das Büro für Mobilität AG im Auftrag der Verkehrsplanung
	Gemeinderat S. Hügli lanciert den Aufbau des Velohauslieferdienstes anlässlich des Aktionstags „Bern bewegt“	SUE, Amt für Umweltschutz (AfU)
	Interpellation SP/JUSO: Velo-Hauslieferdienst Bern – wie weiter?	SP/JUSO Stadt Bern
2008	Projektzuständigkeit geht ans AfU über. Auftragserteilung an Fachexperten zur Projektunterstützung.	AfU, Büro für Mobilität AG (im Folgenden als Projektteam bezeichnet)
	Anfrage und Besprechung mit Kompetenzzentrum Arbeit (KA): Unterstützung ja, Betreiberschaft nicht möglich	AfU, Kompetenzzentrum Arbeit
	Anfrage Caritas Bern: Keine Ressourcen vorhanden	AfU, Caritas Bern
	Anfrage Draht und Gumpesel. Keine Ressourcen vorhanden	AfU, Draht- und Gumpesel
	Zusammenarbeit mit BERNcity wird etabliert	Gemeinderat Hügli, AfU, BERNcity
	Projekt wird den Vertretern und Vertreterinnen der Grossverteiler und Warenhäuser der Innenstadt vorgestellt	Projektteam, BERNcity
	Anfrage bei Band-Genossenschaft als mögliche Betreiberin	AfU, Band-Genossenschaft
	Anfrage beim Schweizerischen Arbeiterhilfswerk. Keine Ressourcen vorhanden bzw. Tätigkeiten in anderen Regionen.	AfU, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk
	Anfrage Berner Stellennetz für personelle Ressourcen	AfU, Berner Stellennetz
	Treffen mit den angefragten sozialen Institutionen. Band-Genossenschaft zeigt Interesse, den Velohauslieferdienst als Betreiberin zu führen, wenn die dazu notwendigen personellen und infrastrukturellen Ressourcen zur Verfügung stehen	Soziale Institutionen, Projektteam

	Anfrage beim Kompetenzzentrum Arbeit bezüglich personeller Ressourcen	Kompetenzzentrum Arbeit, AfU
	Besichtigung des Velohauslieferdiensts Burgdorf	Vertreter und Vertreterinnen der Grosserverteiler und Warenhäuser der Berner Innenstadt sowie von KA, BERNcity, Projektteam
	Diverse Besprechungen mit der möglichen Betreiberin Band-Genossenschaft. Strategieentwicklung, erste Schritte Businessplan	Projektteam, Band-Genossenschaft
	Das Projektteam informiert anlässlich der Mitgliederversammlung von BERNcity	Projektteam, BERNcity
2009	Erarbeitung des Businessplans	Projektteam, Band-Genossenschaft
	Abklärung zur möglichen Zentrale des Velohauslieferdiensts in der Velostation des Metro-Parkings	AfU, Metro-Parking AG
	Diverse Abklärungen zu möglichen Arbeitsplätzen im Rahmen der Beschäftigungs- und Integrationsangebote der Sozialhilfe (BIAS). Umliegende Gemeinden sehen mit einer Ausnahme keine Möglichkeiten zur Unterstützung.	Projektteam, Band-Genossenschaft
	Das Kompetenzzentrum Arbeit meldet Interesse an und will das Projekt eingehend prüfen	Kompetenzzentrum Arbeit, AfU
	Das Kompetenzzentrum Arbeit, die Band-Genossenschaft und das Projektteam besprechen den Businessplan, notwendige personelle Ressourcen für den Betrieb, Finanzierungsmöglichkeiten über BIAS-Arbeitsplätze, Anforderungsprofil an Teilnehmende, etc.	Projektteam, Band-Genossenschaft, Kompetenzzentrum Arbeit
	Nach eingehenden Abklärungen kommt das Kompetenzzentrum Arbeit zum Schluss, dass nicht dauerhaft genügend geeignete Kandidaten zur Verfügung stehen, um neben den bestehenden Projekten noch den Velo-Hauslieferdienst regelmässig zu bedienen.	Kompetenzzentrum Arbeit
Juni 2009	Entscheid nach gemeinsamen Diskussionen mit den Beteiligten, das Projekt abzubrechen. Grund: Es sind momentan nicht genügend Arbeitsplätze für den sicheren und effizienten Betrieb des Velohauslieferdiensts vorhanden.	AfU, in Absprache mit dem Kompetenzzentrum Arbeit, der Band-Genossenschaft und BERNcity

Zum Entscheid des Gemeinderats zum Abbruch des Projekts

Die Vorbereitungen für das Projekt „Velohauslieferdienst“ waren in der Tat sehr weit fortgeschritten. Es wurde eine geeignete Betreiberin gefunden, die Standortfrage konnte geklärt werden, zentrale Elemente des Businessplans lagen vor, die Idee fand Unterstützung bei den Grossverteilern und Warenhäusern und wurde von BERNcity mitgetragen. Die sozialen Institutionen taten ihr Möglichstes, die notwendigen personellen Ressourcen für den Lieferbetrieb zu stellen. Das Projekt befand sich also bereits in der Umsetzungsphase.

Dem Gemeinderat war jederzeit bewusst, dass der Betrieb eine Anschubfinanzierung benötigen würde. Er war denn auch bereit, diese Verantwortung wahrzunehmen. Mit der Erkenntnis, dass aus dem sozialen Bereich nicht genügend Personen für einen durchgehenden und sicheren Betrieb des Velohauslieferdiensts gestellt werden können, ergab sich aber eine neue Ausgangslage. Müssen Fahrerinnen und Fahrer auf dem freien Arbeitsmarkt rekrutiert werden, handelt es sich nicht mehr um ein soziales Angebot im nicht-kommerziellen Bereich, sondern um die Gründung eines Unternehmens mit marktwirtschaftlichen Ansätzen. Strategischer Ansatz, Projekt-Umsetzung, Preis für die Dienstleistungen und Lohnkosten müssten den veränderten Rahmenbedingungen angepasst werden. Ein entsprechendes Projekt wäre vor allem mit massiv höheren Lohn- und Betriebskosten belastet.

Auch nicht zu unterschätzen sind die Anforderungen an geeignete Fahrerinnen und Fahrer, welche hoch sind. So sind u.a. die Distanzen in der Gemeinde Bern gross und die Topografie stellt für Fahrerinnen und Fahrer eine Herausforderung dar. Ausserdem müssen Fahrerinnen und Fahrer die Stadt kennen, ehrlich, gepflegt, fit, schnell und zuverlässig sein und über vorzügliche Fahrradfahrkenntnisse verfügen. Wenn die beteiligten sozialen Institutionen nach eingehenden und mit Interesse durchgeführten Abklärungen zum Schluss kommen, dass ein geregelter und sicherer Betrieb nicht gewährleistet werden kann, so sind diese Argumente ernst zu nehmen. Der Gemeinderat ist denn auch der Überzeugung, dass es nicht im Interesse des Gemeinwesens liegen kann ein Projekt zu forcieren, das die notwendigen Voraussetzungen nicht erfüllt.

Fazit:

Die gegebenen und vertieft abgeklärten Rahmenbedingungen verunmöglichen einen Normalbetrieb. Das Problem liegt weniger in der Quantität als in der Qualität: Das Kompetenzzentrum Arbeit (KA) kann nicht sicherstellen, stets die für den Betrieb notwendigen geeigneten Fahrerinnen und Fahrer zur Verfügung stellen zu können. Müssten für den Betrieb Fahrerinnen und Fahrer auf dem freien Arbeitsmarkt rekrutiert werden, werden auch entsprechend höhere Kosten verursacht. Mischformen mit sozialen Einsatzplätzen und Fahrerinnen und Fahrern aus dem freien Arbeitsmarkt sind aus sozialen (Gleichberechtigung) und ökonomischen (gleiches Gehalt für gleichwertige Arbeit) Gründen abzulehnen.

Der Gemeinderat hält an seiner Einschätzung fest, dass ein derartiges Projekt nicht mehr den ursprünglichen Zweck erfüllen und vielmehr eine parallele und konkurrenzierende Organisation zu den bereits etablierten Hauslieferdiensten darstellen würde. Einen solchen Betrieb zu finanzieren und zu gewährleisten stellt nicht Aufgabe des Gemeinwesens dar.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Wie bereits erläutert, wäre eine Umsetzung des Projekts mit Kosten verbunden, die weit über eine Anschubfinanzierung hinausgehen würden. Da es bis anhin nie Ziel war, das Projekt in diesem Umfang mit öffentlichen Geldern zu finanzieren, können die exakten Kosten nicht beziffert werden.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen.

Bern, 17. März 2010

Der Gemeinderat